Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Ketsch

Evangelische Kirchengemeinde Ketsch

Johannesbrief

2020 / 3

Inhalt:

2 - Editorial
3 - Im Oktober
4 - Interview
10 - Gruß Lehrvikar
11 - Religion für Einsteiger
12 - Lächeln probieren
13 - Einführung / Heiligabend
14 - Gottesdienste
16 - Besinnung
17 - Kindergottesdienst
18 - Kinderseite
19 - Rückblick Sommerferien
20 - Teens on Tour / Ökumene
21 - Nachbargemeinden und Ökumene
25 - Kirchenkino
26 - Kleidersammlung Bethel
27 - Brot für die Welt
28 - Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich schreibe diese Zeilen kurz nach dem Ende der Schulferien. Viele, mit denen ich gesprochen habe, waren in den Ferien unterwegs. Oft aber nicht so weit weg wie sonst. Manche haben ganz bewusst die Ferien im eigenen Land einer Fernreise vorgezogen. Nach einem halben Jahr mit Corona haben wir uns doch in der aller überwiegenden Mehrheit an die neue Realität gewöhnt. Eine kleine Gruppe von Menschen hegt Verschwörungstheorien – nun gut. Wir jedenfalls passen unsere kirchliche Praxis an die Schutzvorgaben im Blick auf die Gesundheitsbedrohung durch Corona an. Das hat auch Auswirkungen auf unser gottesdienstliches Leben, beispielsweise an Weihnachten. Davon lesen Sie in einem Artikel in dieser Ausgabe. In manchen Bereichen ist aber auch eine gewisse Normalität zurückgekehrt:

Der Posaunenchor übt beispielsweise wieder und hat bereits Anfang September einen gemeinsamen Gottesdienst vor dem Gemeindezentrum in Brühl musikalisch begleitet.

Frau Cremer aus dem Redaktionsteam hat den neuen musikalischen Leiter des Posaunenchors Jan Kappenstein interviewt.

Unter Corona-Bedingungen haben wir die ersten zwei von insgesamt drei Konfirmationen gefeiert und waren dankbar über die Gastfreundschaft der Seelsorgeeinheit Brühl-Ketsch. Auch in dieser Ausgabe finden Sie einige Hinweise aus der Seelsorgeeinheit wie auch von unserer evangelischen Nachbargemeinde Brühl.

Einen ganz herzlichen Dank Herrn Riewe für viele Stunden der gestalterischen Arbeit für diese Ausgabe des Johannesbriefs.

Viele Grüße

Pfarrer *Christian Noeske*

Im Oktober

Ich wünsche dir,
dass du deinen Weg findest
im Gewirr der Straßen und Gassen
um dich herum.

Mag sein,
dass du manchen Umweg nehmen musst
und gelegentlich in einer Sackgasse landest.

Mag sein,
dass du dich manchmal im Druck der Zeit
auf einer Autobahn wähnst.
Dann wieder ist der Weg von Wiesen
und Bäumen gesäumt und du darfst
durchatmen und genießen.

Ich wünsche dir,
dass du am Ende sagen kannst:
Das war mein Weg.
Ich ging ihn gesegnet.
Und er war sehr gut.

Tina Willms

Festgottesdienste verbinden die meisten Menschen mit Klängen von Trompeten und Posaunen. Der Posaunenchor unserer Gemeinde wird seit Januar dieses Jahres von Jan Kappenstein geleitet.

Frage: Können Sie uns etwas zu Ihrer Person erzählen?

Herr Kappenstein: Ich wurde am 1. Juni 1996 geboren. Ich habe zwei Schwester.

Nach der Grundschule bin ich auf das Hebelgymnasium gegangen, wo ich auch Musik als Leistungskurs hatte. Nach dem Abitur habe ich Holzwirtschaft in Rottenburg a. N. studiert und arbeite jetzt als Holzbauingenieur.

Ich wohne zusammen mit meiner Verlobten in Oftersheim.

Frage: Was machen Sie als Holzbauingenieur?

Herr Kappenstein: Ich konstruiere Häuser aus Holz in Holzrahmenbauweise. Diese Häuser sind von Häusern, die gemauert sind, optisch nicht zu unterscheiden, da auch sie verputzt werden. Energetisch sind Holzhäuser meines Erachtens wesentlich besser als gemauerte Hauser und ökologisch liegen sie auf jeden Fall vorne, da bei der Rohstoffgewinnung des Holzes CO_2 gebunden wird.

Frage: Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Herr Kappenstein: Mein Vater und meine Onkel haben die Musik in die Wiege gelegt bekommen. Sie spielen alle mehrere Instrumente. So war es vorprogrammiert, dass auch ich ein Instrument lerne.

Als ich acht war, kam Herr Helmut Ginsberg, der damalige Obmann des Posaunenchors, zu uns und brachte einen Koffer mit, in dem eine Trompete war. Meine Schwester und ich durften die Trompete ausprobieren und damit nahmen die Dinge ihren Lauf. Herr Ginsberg hat meiner Schwester und mir Unterricht gegeben und nach etwa zwei Jahren traten wir dem Posaunenchor bei.

Frage: Trompete ist ja nicht unbedingt ein Instrument, an das Kinder denken, wenn sie musikalisch sind. Hatten Sie selbst den Wunsch, Trompete zu spielen?

Herr Kappenstein: Im Grunde hat es sich so ergeben. Ich persönlich hätte lieber mit Posaune oder Tuba begonnen, da ich mich mit tieferen Tönen wohler fühle. Aber Herr Ginsberg hat mich für die Trompete begeistert.

Frage: Spielen Sie auch weitere Instrumente?

Herr Kappenstein: Hauptsächlich spiele ich Trompete. Die Posaune beherrsche ich ebenfalls. Mein Gitarrenspiel reicht für das Lagerfeuer. Da ich auch jage, spiele ich auch das Jagdhorn. Außerdem singe ich gerne.

Frage: Sie sagten am Anfang, dass Sie Musik als Leistungskurs hatten. Damit war Musik ein Schwerpunkt Ihres Abiturs. Läge ein Musikstudium da nicht nahe?

Herr Kappenstein: Musik ist ein wichtiger Teil meines Lebens, aber als Freizeithobby. Ich glaube, dass ich nicht von der Musik leben könnte. Ich habe ein Handwerk deshalb vorgezogen. Angesichts der Auswirkungen, die die Coronakrise auf Künstler hat, denke ich, dass ich gut daran getan habe, nicht

in diese Richtung zu gehen, auch wenn mir Musik sehr viel bedeutet. Das Arbeiten mit Holz begeistert mich ja auch und ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben.

Frage: Ist der Posaunenchor das Einzige, was Sie machen bzw. gemacht haben?

Herr Kappenstein: Auf dem Hebelgymnasium gab es eine Big Band, bei der ich mitgemacht habe. Da der Stil bzw. das Repertoire von Big Bands anders ist als bei Posaunenchören, habe ich noch mal Unterricht genommen.

Mit Freunden habe ich auch eine Band gehabt. Nachdem ich jetzt wieder hier im Raum bin, haben wir abgesprochen, dass wir regelmäßig zusammen Musik machen. Wir haben es auch schon ein-, zweimal geschafft. Wie früher dürfen wir im Keller der Eltern eines Bandmitglieds proben.

Frage: Wie ist es dazu gekommen, dass Sie Leiter des Posaunenchors wurden?

Herr Kappenstein: Der Posaunenchor und seine Leiter sind eine Geschichte für sich. Wir hatten, als ich anfing, zunächst einen langjährigen Leiter. Als dieser uns verließ, haben eine Zeit lang Musikstudenten die Leitung übernommen. In der Zeit habe ich aus Neugier einen Kurs über die Leitung von Posaunenchören besucht und mich damit beschäftigt. Als die letzte Musikstudentin die Leitung aufgab, habe ich mich bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen, da sonst keiner dazu bereit war. Ich war damit dann der jüngste Chorleiter in der badischen Posaunenarbeit. Die Leitung habe ich behalten bis ich anfing zu studieren und ins Schwäbische gezogen bin. Als ich letztes Jahr in Oftersheim eine Wohnung gefunden habe, habe ich wieder im Posaunenchor in Ketsch angefangen. Als dann der damalige Leiter von seinem Amt zurücktrat, habe ich die Leitung übernommen, da ich es zu schade finde, wenn der Posaunenchor sich auflösen könnte. Diese Gefahr bestand durchaus. Ich habe die Leitung gern wieder übernommen.

Während meines Studiums habe ich gelegentlich Konzerte besucht. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass ich irgendwie immer mehr auf den Dirigenten als auf einzelne Musiker geachtet habe. Ich habe mich mit Dirigieren beschäftigt. So war der Schritt leicht, die Leitung wieder zu übernehmen.

Frage: Spielen Sie denn nicht selbst im Posaunenchor?

Herr Kappenstein: Nein. Ich würde zwar gerne mitspielen, aber der Chor braucht jemanden, der aufs Tempo achtet. Wir haben das Problem, dass das Tempo nicht über das gesamte Stück gehalten wird. Da muss der Dirigent eingreifen, damit es

nicht ganz aus dem Ruder läuft. Das ist sehr schwierig, wenn man gleichzeitig selbst spielt.

Frage: Sie dürften einer der jüngsten Mitglieder des Posaunenchors sein. Woran liegt das?

Herr Kappenstein: Leider interessieren sich wenige junge Leute für den Posaunenchor. Das ist ein großes Problem nicht nur für uns, sondern generell. Musikvereine und Big Bands sind für Jugendliche viel interessanter. Zum einen liegt es an der Art der Musik, die gespielt wird. Zum anderen spielt Kirche nach der Konfirmation im Leben nur eine marginale Rolle. Diese Entwicklung ist schade. Nach einem Gottesdienst, an dem ich mitgewirkt oder teilgenommen habe, fühle ich mich aufgebaut.

Jemand wie Herr Ginsberg fehlt. Seine Begeisterung für das Spiel im Posaunenchor war einfach ansteckend. Er hatte auch die Fähigkeit, es anderen beizubringen. Das kann ich leider nicht.

Im Enzklösterle habe ich an einem Volkstrauertag einen Posaunenchor mit etwa 30 Mitgliedern gehört. Letztlich waren es vier oder fünf Familien, die zusammen gespielt haben. Wenn die Begeisterung für das Spielen von den Eltern auf die Kinder weitergegeben wird und alle zusammen im Chor sind, ist das etwas ganz Besonderes. Ich hoffe, dass wir irgendwann auch Zuwachs bekommen.

Frage: Ihr Vater ist Mitglied im Posaunenchor. Macht das Probleme?

Herr Kappenstein: Nein. Mein Vater ist ein sehr guter Trompeter. Ich weiß, wie er zu nehmen ist, und er weiß, welche Rolle ich habe. Deshalb lässt er sich auch von mir etwas sagen. Und abgesehen davon, bin ich der Auffassung, dass ich mit den Mitgliedern des Posaunenchors respektvoll umgehen muss. Auch wenn es nicht so läuft, wie ich es mir vorstelle, darf ich nicht vergessen, dass alle freiwillig da sind und Musik als Hobby betreiben. Ich möchte nicht, dass jemand die Lust verliert, dabei zu sein.

Frage: Was sind Ihre Aufgaben als Chorleiter, abgesehen davon, dass Sie auf das Tempo achten?

Herr Kappenstein: Ich suche nach Stücken, die für uns in Frage kommen. Dazu studiere ich Notenbücher. Oft gibt es diese mit einer CD, so dass ich mir die Stücke auch anhören kann. Ich suche solche Stücke aus, die nicht zu schwer für uns sind. Die Lust am Spiel soll ja bleiben.

Frage: Posaunenchor in Zeiten von Corona ist ja auch eine Herausforderung. Wie ist das bei Ihnen?

Herr Kappenstein: Ich hatte die Leitung im Januar übernommen. Kurze Zeit später kam das öffentliche Leben ja praktisch zum Erliegen. Ich habe die Zeit genutzt, um nach geeigneten Stücken zu suchen. Mir schwebt eine Abendmusik vor Augen. Es wird aber bestimmt noch eine Weile dauern, bis wir das umsetzen können.

Unter Corona hat es ein Posaunenchor schwer. Wir haben zwar auch unser Hygienekonzept und achten auf einander. Viele Mitglieder gehören ja der Risikogruppe an. Wir tun aber alles, um eine Ansteckung zu vermeiden. Mittlerweile proben wir auch wieder. Dies geschieht auf rein freiwilliger Basis. Der Wunsch, zusammen zu spielen, ist stark.

Frage: Was wünschen Sie sich für den Posaunenchor?

Herr Kappenstein: Ich wünsche mir, dass der Posaunenchor auch nach dem Tod von Herrn Ginsberg so richtig aufleben und einen festeren Bestandteil des Kirchenlebens einnehmen kann. Wir möchten nicht nur an hohen Feiertagen am Gottesdienst mitwirken.

Ferner wünsche ich mir, dass mehr Leute mitmachen und es den Mitgliedern weiterhin Spaß macht, zusammen zu musizieren.

Und ganz persönlich wünsche ich mir eine neue Trompete - nicht, dass ich meine weggeben würde! Mein Vater hat 40 Jahre lang auf derselben Trompete gespielt. Er sagt, dass man ein Instrument nicht verkauft. Das will ich auch nicht. Ich habe beispielsweise verschiedene Instrumente. Wenn ich sie sehe, erinnere ich mich an schöne Gelegenheiten, bei denen sie zum Einsatz gekommen sind.

So etwas gebe ich nicht weg. Aber trotzdem wäre eine neue Trompete einfach schön.

Fragende: Vielen Dank für das gute Gespräch. Ich wünsche Ihnen, dass Sie noch lange mit dem Posaunenchor erfolgreich arbeiten können und diesen zu neuen Höchstleistungen bringen. Ich persönlich finde es schön, wenn der Posaunenchor spielt, und ich habe gemerkt, dass im Laufe der Jahre das Repertoire moderner geworden ist. Von Frau Biedermann, der Obfrau des Posaunenchors weiß ich, dass man Trompete oder Posaune in jedem Alter lernen kann und es entsprechende Angebote der badischen Posaunenarbeit gibt, so dass jeder, der ein Instrument gerne lernen will, Unterricht bekommt. Wer also jetzt Lust hat, kann sich bei Herrn Kappenstein oder Frau Biedermann weitere Informationen einholen.

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Kappenstein, und dem Posaunenchor alles erdenklich Gute. (bc)

Wussten Sie schon, dass

... die Kirchengemeinde eine Facebook-Seite hat? Auf dieser Seite finden Sie Hinweise und auch Einladungen zu besonderen Veranstaltungen.

Schauen Sie mal vorbei: de-de.facebook.com/ekiKetsch

In eigener Sache

Die Evangelische Landeskirche in Baden ist auf dem Weg zur Klima-Neutralität. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten: Deshalb drucken wir den Johannesbrief auf Recycling-Papier.

Bei unserer Auflage von 2.500 Exemplaren und 28 Seiten ergibt das eine Einsparung von 3.427 Liter Wasser / 294 kWh Energie / 215 kg Holz.

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN GBD www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs schont die Ressourcen. Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt. www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,

mein erstes Jahr als Lehrvikar in unserer Gemeinde ist nun bereits vorbei. Nachdem ich zunächst ein halbes Jahr schwerpunktmäßig an der Alten Schule sowie der Neurottschule im Religionsunterricht mitgewirkt habe, sollte im zweiten halben Jahr der Schwerpunkt auf der Feier von Gottesdiensten liegen. Dieser Schwerpunkt hat ein wenig unter der Coronapandemie gelitten, zudem war ich im Sommer zwei Monate in Elternzeit.

Im nun beginnenden dritten Halbjahr meines Vikariats liegt der Ausbildungsschwerpunkt im Bereich „Seelsorge“. Aus diesem Grund werde ich verstärkt Gemeindeglieder besuchen oder – je nach epidemiologischer Situation – telefonisch das Gespräch mit ihnen suchen. Sollten Sie Interesse an einem Besuch oder auch einem Telefongespräch mit mir haben, dann melden Sie sich doch bitte im Pfarrbüro bei Frau Butsch (06202 61224) oder per E-Mail direkt bei mir (helge.poennighaus@kbz.ekiba.de).

Ein solcher Besuch kann gerne einen Anlass (z.B. Ihren Geburtstag) haben, aber ich freue mich auch, Sie einfach so, ganz ohne konkreten Grund, zu besuchen und näher kennenlernen zu dürfen!

Daneben bin ich natürlich auch weiterhin in der Schule aktiv. Und wer mich einmal im Gottesdienst erleben möchte, kann sich die folgenden beiden Termine vormerken:

22.11. und 6.12.2020

Herzliche Grüße

Helge Pönnighaus

WORIN SIND CHRISTEN SICH EINIG?

Auf zwei nicht mehr verhandelbare Positionen haben sich die ältesten Christen mit ihren ersten beiden großen Richtungsentscheidungen festgelegt. Nach einem Streit unter den Aposteln, ob Christen sich – wie Juden – beschneiden lassen müssen, entschied man sich dagegen: Der christliche Glaube ist seither offen für Menschen ohne jeden kulturellen Bezug zum Volk Israel. Er ist universell.

In den 1930er Jahren propagierten selbst ernannte „Deutsche Christen“ ein Christentum „nur für Arier“. Sie schlossen ehemalige Juden, die zum Christentum konvertiert waren, aus. Christen überall auf der Welt waren empört. Jahrzehnte später reagierte der Weltkirchenrat in einer vergleichbaren Lage resoluter: Als südafrikanische Apartheidkirchen Schwarzen gleiche Rechte aberkannten, erklärte er: „Apartheid ist Sünde.“ Heute gilt: Wer das christliche Abendland verteidigen will, muss offen sein für Menschen jeder Hautfarbe, Ethnie und Kultur.

Im zweiten großen Richtungsstreit ging es darum: Ist das Christentum eine neue Religion – oder bleibt es an das Alte Testament gebunden und damit ans rabbinische Judentum? Auch hier entschieden die frühen Christen klar: Sie sahen sich weiterhin in derselben Tradition wie die Juden.

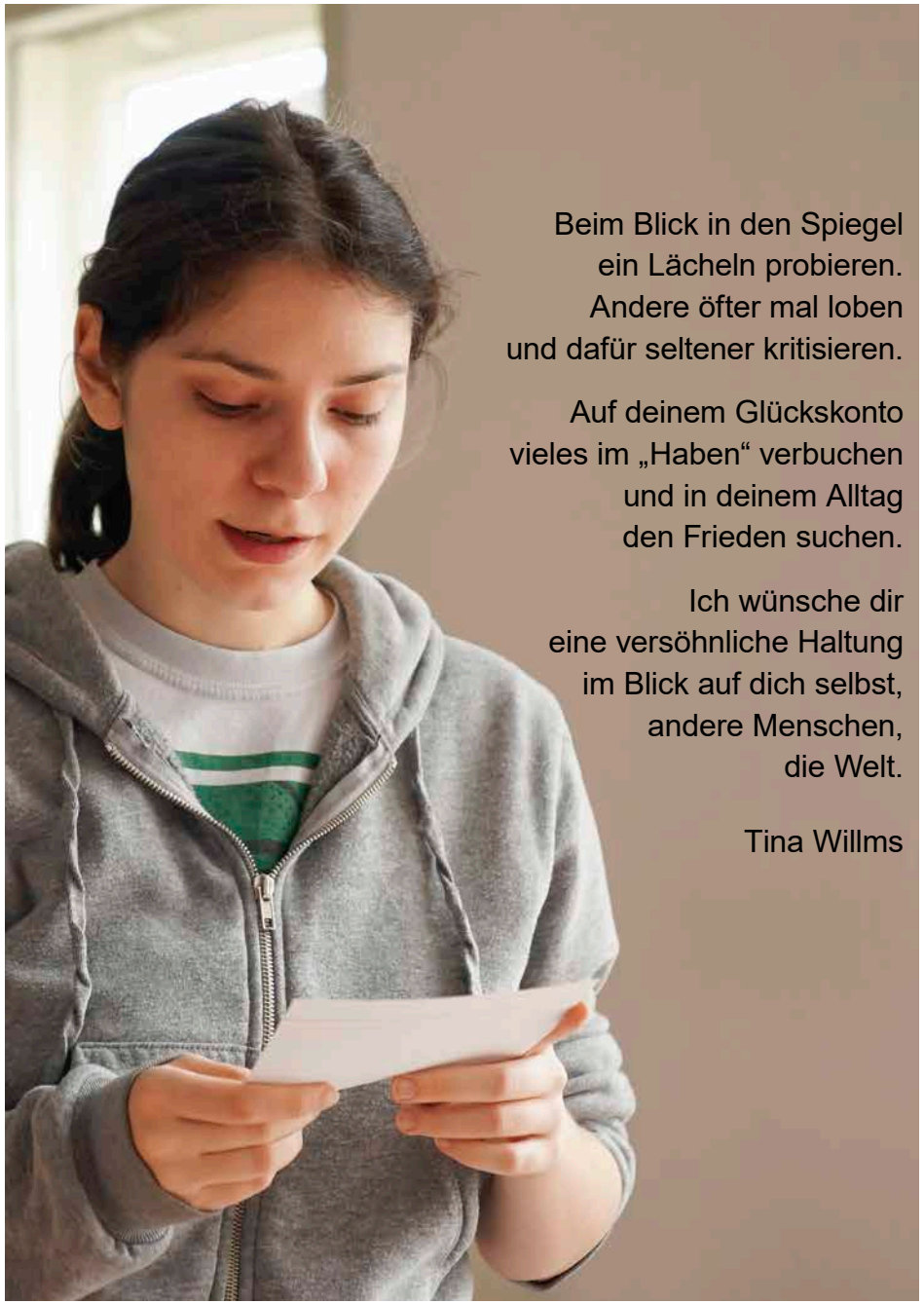
Allerdings empfanden sie eine Konkurrenz zum Judentum. Sie wurden hartherzig gegenüber denen, die aus der identischen Offenbarung andere Schlüsse zogen, und überhäuften Juden mit Vorwürfen und Fehlurteilen. So entstanden Antijudaismus und völkischer Antisemitismus. Jahrhundertelang verfolgten und töteten Christen Juden. Der grausame Tiefpunkt war die Schoah, der Holocaust.

Entscheidend ist aber: Jesus war Jude, er forderte das jüdische Gebot der Nächstenliebe ein. Hass ist unchristlich, auch da gibt es kein Vertun. Antijüdische Ressentiments dürfen um Christi willen nicht sein. Es wäre im Sinne Jesu, wenn alle Christen weltweit sich jedem Antisemitismus entgegenstellen, auch dem eigenen.

BURKHARD WEITZ

chrismon

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Beim Blick in den Spiegel
ein Lächeln probieren.
Andere öfter mal loben
und dafür seltener kritisieren.

Auf deinem Glückskonto
vieles im „Haben“ verbuchen
und in deinem Alltag
den Frieden suchen.

Ich wünsche dir
eine versöhnliche Haltung
im Blick auf dich selbst,
andere Menschen,
die Welt.

Tina Willms

Einführung Stefanie Uhlig

Wir freuen uns, dass unser Hauptamtlichen-Team seit dem 1. April 2020 durch unsere neue Gemeindediakonin Stefanie Uhlig verstärkt wurde. Stefanie Uhlig arbeitet mit einem Deputat von 75 % in unserer Kirchengemeinde. Dazu gehören auch 4 wöchentliche Schulstunden an der hiesigen Alten Schule.

Am Sonntag, 18. Oktober, um 10 Uhr wollen wir unsere Gemeindediakonin in einem Gottesdienst feierlich einführen. Frau Schuldekanin Christine Wolf wird den Einführungsgottesdienst gestalten.

Wir feiern den Gottesdienst in der Johanneskirche, der in Bild und Ton ins benachbarte Gemeindehaus übertragen wird.

Gerne hätten wir die Einführung in einem größeren Rahmen gefeiert, aber die Corona-Regelungen lassen dies momentan nicht zu. Es kann nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen in Kirche und Gemeindehaus bereit gestellt werden.

Darum möchten wir Sie freundlich bitten, sich frühzeitig im Pfarramt für die Teilnahme am Einführungsgottesdienst anzumelden. Falls die Teilnehmergrenze bereits erreicht ist, würden wir Ihnen das umgehend mitteilen. *(cn)*

Gottesdienste am Heiligen Abend

Der Kirchengemeinderat hat sich in seiner Sitzung im September mit den Gottesdiensten am Heiligen Abend beschäftigt. Bei der Besprechung wurde deutlich: Durch Corona wird es nicht möglich sein, die Gottesdienste in der gewohnten Form zu feiern. Deshalb hat der Kirchengemeinderat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Möglichkeiten eines alternativen Feierns besprechen und planen wird. Wie dieses Feiern unter Corona-Bedingungen genau aussieht, muss noch geklärt werden. Der nächste Johannesbrief wird im Advent erscheinen, hier und auch auf der Homepage, im Ortsmitteilungsblatt und der Presse werden Sie sich über das gottesdienstliche Angebot während der Weihnachtsfeiertage informieren können. *(cn)*

19. So. n. Trinitatis	Sonntag	18. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Einführung Gemeindediakonin Stefanie Uhlig — Schuldekanin Chr. Wolf Pfr. Chr. Noeske
20. So. n. Trinitatis	Sonntag	25. Okt.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
21. So. n. Trinitatis	Sonntag	1. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Präd. I. Teichert
Drittletzter So. im Kj.	Sonntag	8. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
Vorletzter So. im Kj.	Sonntag	15. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verstorbenengedenken — Pfr. Chr. Noeske
Buß- und Bettag	Mittwoch	18. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Liturgiekreis
Ewigkeitssonntag	Sonntag	22. Nov	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verstorbenengedenken — Lehrv. H. Pönnighaus
1. Advent	Sonntag	29. Nov.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
2. Advent	Sonntag	6. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Lehrv. H. Pönnighaus
3. Advent	Sonntag	13. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske
4. Advent	Sonntag	20. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst — Pfr. Chr. Noeske

Monatsspruch Oktober:

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.

Jer 29,7

Monatsspruch November:

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.

Jer 31,9

Monatsspruch Dezember:

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jes 58,7

Unseren Sommerurlaub haben wir mit Blick auf eine Windmühle verbracht. In früheren Zeiten gehörte zu jedem Dorf, jedenfalls in den Regionen mit genug Wind, eine Windmühle. In einem bekannten Volkslied heißt es vom Müller: „Er mahlet das Korn zu dem kräftigen Brot, und haben wir solches, so hat's keine Not.“ Im Herbst, in der Erntezeit, geht unser Dank an die Menschen, die dafür sorgen, dass wir genug Nahrung haben. Und unser dankbarer Blick geht gleichzeitig hin zum Schöpfer aller guten Gaben – zu Gott, der uns Brot und so viel mehr im Leben schenkt. Unseren Dank an Gott formulieren wir in Gebeten und Liedern. Besonders natürlich in unseren Gottesdiensten, aber auch in unserem persönlichen Gebet. Und wir wollen die nicht vergessen, die Not leiden. Durch unseren Einsatz, aber auch durch unsere Spende können wir mithelfen, dass niemand hungern muss.

Christian Noeske

Kindergottesdienst

Liebe Kinder, liebe Eltern,

in den letzten Monaten haben wir für Sie drei Online-Kindergottesdienste gefilmt. Sie finden diese auf unserer Homepage unter Kinder > Kindergottesdienst. Wir freuen uns, dass unser Online Angebot gut angenommen wurde.

Der nächste Präsenz-Kindergottesdienst wird in den Herbstferien am Sonntag, 25.10.2020, um 11 Uhr im Haus der Begegnung stattfinden.

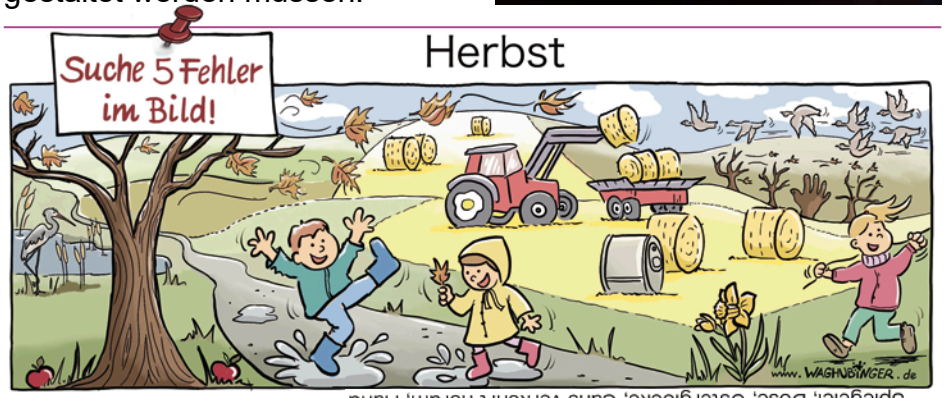
Ein zweiter Kindergottesdienst ist für den Sonntag, 15.11.2020, um 11 Uhr geplant.

Aufgrund der Corona Pandemie wird der Kindergottesdienst jedoch in Zukunft etwas anders gestaltet werden müssen.

Im Team überlegen wir uns Strategien, wie wir für alle dennoch einen schönen Kindergottesdienst ermöglichen können.

Uns ist bewusst, dass der Kindergottesdienst nur mit Hilfe eines Schutzkonzeptes und klaren Regeln stattfinden kann. Dieses Schutzkonzept wird momentan noch von uns entwickelt.

Mehr Informationen dazu werden Sie rechtzeitig über unsere Homepage erhalten. *(su)*



Spiegelei, Dose, Ostergloche, Gans verkehrt herum, Hand

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wilde Früchtchen

Im Herbstwald findest du reife Baumfrüchte. Entdecke tolle Fundstücke! **Kastanien** sind die Samen der Rosskastanie. Sie rollen aus den stacheligen Schalen, wenn die Früchte vom Baum fallen und aufplatzen. Sie sind toll zum Sammeln, Spielen und Basteln. Nur essen können wir sie nicht. **Zapfen** fallen von den Nadelbäumen. In ihnen sind die Samen eingeschlossen. Diese fallen oder wehen heraus, um sich zu verteilen, damit neue Bäume aus ihnen wachsen. Auch **Haselnüsse** sind Samen – damit der große Haselstrauch sich vermehrt. Er wächst an Weg- und Waldrändern. Die Nussschale wird braun, wenn das Innere reif ist. Im Herbst findest du am Boden leere Schalen mit den typischen Bissspuren der Haselmaus.

Nusskrokant

Hacke 100 Gramm gemischte Nusskerne (Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse) in feine Stückchen. Erwärme 2 Teelöffel Butter, 3 Esslöffel Zucker und 2 Esslöffel Schlagsahne mit 2 Esslöffeln Honig langsam in einem kleinen Topf. Lass die Masse kurz auf-kochen, nimm sie vom Herd und rühre die Nüsse dazu. Gib die warme Masse zwischen zwei Backpapiere und rolle sie mit dem Nudelholz flach. Schneide sie in Stücke. Dann lass den Krokant kalt werden.

Rätsel: Welche Tiere verstecken sich im bunten Laubbaum?

Lösung: In der Krone Katze, Eule, Eichhörnchen, Vogel; am Stamm Maus, Igel

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rückblick auf die Sommerferien

In den Sommerferien fanden in unserer Gemeinde zwei Angebote für Kinder und Jugendliche statt.

Anfang September haben wir in Zusammenarbeit mit der katholischen Seelsorgeeinheit Brühl-Ketsch eine Schatzsuche im katholischen Pfarrgarten erlebt. Insgesamt nahmen 24 Kinder an diesem Angebot teil. Zu den Aufgaben, die die Kinder erfüllen mussten, gehörten unter anderem: Ein Wasserspiel, Figuren im Garten zu finden, einen bekannten Piraten zu erraten, ein schönes Bild mit Straßenmalkreide zu malen, ein kniffliges Bewegungsspiel zu lösen und die katholische Kirche näher kennenzulernen. Am Ende fanden alle Kinder ihren Schatz. Wir freuen uns, dass dieses Angebot so gut angenommen wurde, und bedanken uns bei allen Helfer*innen.

Ein weiteres Angebot für Jugendliche wurde ebenfalls in Zusammenarbeit mit der katholischen Seelsorgeeinheit Brühl-Ketsch organisiert. Im Sommer fuhren wir mit dem Fahrrad und fünf Jugendlichen zum Kletterwald nach Speyer. Dort durften die Jugendlichen ihr Geschick im Klettern ausprobieren. Im Kletterwald gibt es mehrere Stationen, die jeweils eine unterschiedliche Schwierigkeitsstufe erfüllen. Teilweise mussten die Jugendlichen über wacklige Holzplatten laufen oder Seilbahn fahren. Sie konnten an Wänden hochklettern und sich von einem Seil zum nächsten schwingen. Es war ein gelungener und abenteuerlicher Tag. Wir bedanken uns bei allen Helfer*innen. *(su)*

Teens on Tour! im Oktober

Liebe Teens,

wir laden euch herzlich ein zu unserem neuen „Teens on Tour!“-Event am 17. Oktober 2020.

Dieses Mal gehen wir am Nachmittag in die Sprungbude nach Heidelberg. Dort erwarten euch bis zu 80 Trampoline und ganz viel Spaß. Für dieses Angebot sind die Plätze begrenzt.

Mehr Informationen bekommt ihr über die persönlichen Einladungen, die über das Pfarramt versandt werden. Wenn jemand in der Altersgruppe 10 bis 13 interessiert ist und keine Einladung bekommen hat, bitte gerne im Pfarramt nachfragen.

Wir freuen uns auf euch.

Euer *Teens on Tour-Team* *(su)*

Ökumenischer Bibeltag zum Buch Deuteronomium

Zugänge zu einem wenig gelesenen Buch der Bibel soll dieser Tag ermöglichen. In verschiedenen Workshops soll den Gedanken des Deuteronomiums nachgegangen werden.

Der Ökumenische Bibeltag findet am **Samstag, 10. Okt. 2020,** im Evang. Gemeindezentrum in Brühl statt. Er startet um 10 Uhr mit einer gemeinsamen Andacht, anschließend werden wir uns in verschiedenen Workshops am Vormittag und am Nachmittag kreativ, im Spiel, in der Bewegung der Botschaft des Deuteronomiums nähern. Ende ist gegen 16 Uhr geplant. Ein ausführlicher Ablauf des Tages wird in einem gesonderten Prospekt erklärt, der bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag. Sie können den Prospekt gerne im Pfarramt anfordern oder auf der Webseite der Kirchengemeinde suchen. *(S. Gaa-de Mür)*

Kolpingsfamilie Ketsch - Alte Handys sind Gold wert…

Die Kolpingsfamilie Ketsch unterstützt aktiv weiterhin die große Handy-Sammelaktion des Kolpingwerkes Deutschland und missio. Gestartet zum Weltflüchtlingstag im Juni 2018 mit großem erfolgreichen Verlauf lässt sich mit den gesammelten Handys und vor allem deren Recycling viel Gutes tun.

Handys enthalten wertvolle Rohstoffe – „ausrangierte“ Modelle sollen deshalb keinesfalls in der Schublade landen, sondern der Wiederverwertung zu Gute kommen.

Im Kongo, an Bodenschätzen reich, werden diese unter menschenunwürdigen Bedingungen gewonnen. Aufrüttelnde Bilder halten die Realität vor Augen. Ertragreiche Gebiete werden dort bitter umkämpft – Macht über die Rohstoffe bedeutet auch Macht über die Menschen.

Mit dem Erlös der Sammelaktion will das Kolpingwerk Fluchtursachen bekämpfen. Missio unterstützt Aufbau und Erhalt von Zentren, wo traumatisierte Menschen medizinische und seelische Hilfe bekommen.

Die gesammelten Althandys gehen an eine von jungen Unternehmern gegründete Firma in Köln. Sorgfältig werden zur Reparatur geeignete Handys aussortiert und wieder aufbereitet, umfassend alle vorhandenen Daten gelöscht und im firmeneigenen Shop und im Internet verkauft. Aus irreparablen Handys holt ein geprüftes Recyclingunternehmen die wertvollen Rohstoffe heraus.

Die Corona-Pandemie hat die Welt spürbar verändert – eine Erfahrung, die uns viel abverlangt. Aber auch eine Chance, den Blick für das Wesentliche zu öffnen: für die Bedeutung von Gemeinschaft, Solidarität und einem verantwortungsvollen Miteinander von Mensch und Natur als Grundlage für eine gute und sichere Zukunft.

Auch der Kolpingsfamilie Ketsch ist das ein großes Anliegen – deshalb wurden entsprechend gekennzeichnete Kartonboxen als Handy-Sammelstellen aufgestellt: In Ketsch im Rathaus, in der Gemeindebücherei und im kath. Pfarrbüro, Schwetzinger Str., sowie im kath. Pfarrbüro

Brühl, Kirchenstr.

Regelmäßig werden die Sammelboxen geleert und die gespendeten Handys zu missio nach Aachen versendet.

2019 wurden gut 200 gesammelte Handys sogar persönlich nach Aachen überbracht.

Mitmachen lohnt sich – um ein kleines bisschen die Welt zu retten.

Marianne Faulhaber

Bibel-Koran-Lesekreis

In einer Erklärung des Evangelischen Oberkirchenrats Karlsruhe vom Mai 2005 heißt es: Wir bitten die Kirchengemeinden, die „Begegnung zwischen Christen und Muslimen sowie den christlich-islamischen Dialog“ auf allen Ebenen zu intensivieren. (Dokument: Einander in Wertschätzung begegnen – Zum Zusammenleben von Christen und Muslimen in Baden). Als evangelische Kirchengemeinde freuen wir uns, dass wir demnächst gemeinsam mit der Seelsorgeeinheit Brühl-Ketsch ein Angebot in diesem Bereich anbieten können. Zusammen mit engagierten Musliminnen und Muslimen wollen wir uns in einem Bibel-Koran-Lesekreis treffen. Bei abendlichen Treffen, die etwa im 2-monatlichen Abstand stattfinden sollen, wollen wir uns Themen zuwenden, die für beide Religionen von Bedeutung sind. So kann beispielsweise über Personen nachgedacht werden, die sowohl in der Bibel, wie im Koran vorkommen, wie Josef, der Mann der Maria, oder auch über Themen, die in Bibel und Koran vorkommen. Dabei werden immer Textstellen zugrunde gelegt, die im Idealfall von den Teilnehmenden vor dem Treffen gelesen wurden. Die Textstellen sind etwa im Umfang von ein bis zwei DIN-A4-Seiten.

Der Bibel und Koran-Lesekreis ist eine Veranstaltung, die für alle offen ist. Dennoch bitten wir um eine Anmeldung. Bitte teilen Sie Ihr Interesse an diesem Lesekreis im Pfarramt mit. Sie erhalten dann die Information über Ort und Zeit des ersten Treffens. Das Organisationsteam mit u.a. Pfarrer Christian Noeske, Pastoralreferent Fabian Frank und Diakon Kurt Gredel hofft auf eine gute Resonanz bei diesem Projekt. *(cn)*

Zum Vormerken

„Orgel rockt für Afrika“

Sonntag, **22. November** 2020, in St. Sebastian Ketsch

Auch der für den November traditionelle Missionsbazar kann mit Blick auf die Corona-Schutzmaßnahmen in der bisherigen Form nicht stattfinden.

Damit die Projekte der Missionsgruppe St. Sebastian Ketsch – vornehmlich in Tanzania – trotzdem weiterhin Unterstützung finden können, wird zu einem Orgelkonzert in die kath. Kirche eingeladen.

Professor Stefan Göttelmann, Kirchenmusiker und Leiter der Kantorei, freut sich, seine Erfahrungen als Konzertorganist in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Die Gäste dürfen auf ein besonderes Programm gespannt sein.

Die Idee zu diesem Alternativ-Programm ist jüngst geboren worden - nähere Einzelheiten und notwendige Informationen zum Ablauf des Orgelkonzerts und dem gesamtem „Drumherum“ werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Für die Missionsgruppe St. Sebastian Ketsch

Marianne Faulhaber

After Work – Zeit für dich

Das ökumenische Angebot geht weiter. Bei diesem etwa halbstündigen Treffen an unterschiedlichen Orten stehen die Meditation, die Stille und das Gebet im Zentrum. Musik lässt zur Ruhe kommen, Texte und Gebete laden zur Betrachtung ein. Ein besonderer Reiz ergibt sich durch die unterschiedlichen Örtlichkeiten, so waren die Treffen beispielsweise schon am Anglersee oder auch auf der Wiese hinter dem katholischen Pfarrheim.

Der nächste vorgesehene Termin ist am Dienstag, 13. Oktober, um 18.00 Uhr.

Der Ort ist noch nicht bekannt – bitte achten Sie auf die Ankündigungen in der Presse, im Ortsmitteilungsblatt und auf den Webseiten der Kirchengemeinden. *(cn)*

Ökumenische Abendandacht zur Wochenmitte

In der Unruhe unseres Alltags brauchen wir Zeiten der Sammlung und Stille. Wir sehnen uns nach einem Raum, um innere Ruhe zu finden, damit wir gestärkt in die restliche Woche gehen können.

Für Sie bereit –

offen und einladend steht die Tür zu unserer kleinen **Evangelischen Kirche in Brühl, Kirchenstraße**, in der jeden **Mittwoch um 19 Uhr** halbstündige Abendandachten stattfinden.

Die Andacht in der kleinen Kirche soll eine Oase der Ruhe sein. Alle Menschen, unabhängig von ihrer Konfession, können bei kurzen wohltuenden Texten, leiser Musik, aber auch durch Stille und Zeit für das Gebet neue Kraft schöpfen, um wieder gestärkt in den Alltag zu gehen.

Die Andachten werden abwechselnd von Ehrenamtlichen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde gestaltet.

Weiterhin müssen – genauso wie bei den Gottesdiensten -

auch bei den Andachten die Hygiene-Vorschriften beachtet werden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Ihr *Abendandachtsteam*

Alle Termine können Sie auch wöchentlich der Brühler Rundschau, dem Ketscher Amtsblatt oder dem Gottesdienstplan auf der Homepage der Evangelischen Kirche Brühl entnehmen. *(A.Hundhausen-Hübsch)*

Herzliche Einladung zum Kirchenkino im Central-Kino:

Am Montag, den 9. November 2020 um 19.00 Uhr zum Film:

„Die Köchin des Kommandanten“ (FSK:12J / 60min.)

Die Dokumentation begleitet den Enkel von Sophie Stippel auf den Spuren der Vergangenheit seiner Großmutter. Er will wissen, wann und wie sich die Lebenswege seiner Großmutter (verhaftet, weil sie den Zeugen Jehovas angehörte) und Rudolf Höß, dem Kommandanten von Auschwitz, kreuzten. Was hat sie erlebt? Eingebettet wird die Rekonstruktion beider Lebenswege in den historischen Kontext bis zum Ende der NS-Zeit. Namhafte Experten ordnen die historischen Geschehnisse und die Persönlichkeitsmerkmale der Hauptfiguren ein.

Wie immer wird es nach der Filmvorführung eine moderierte Gesprächsrunde mit Gästen geben. Diesmal erwarten wir als Gäste

- Gerald Sander - Enkel der Protagonistin im Doku-Film
- Rainer Höß - Enkel des Lagerkommandanten
- Karen Strobel - Mitarbeiterin vom Marchivum Mannheim

Wir empfehlen den Kauf der Tickets im Vorverkauf, dann ist sicher, dass Sie einen Platz bekommen. Herzliche Grüße vom ökumenisch zusammengesetzten Team des Kirchenkinos Ketsch.

Eintritt: 5 EUR.

Weitere Termine sind im Januar, März (Augenblicke) und Mai 2021 geplant. *(cn)*

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde Ketsch

am Montag, den 4. November 2020

Abgabestelle:

Ev. Kirchengemeinde
Haus der Begegnung

Kolpingstraße 12
68775 Ketsch

von 15.00 - 18.00 Uhr

- **Was kann in die Kleidersammlung?**
  Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).
- **Nicht in die Kleidersammlung gehören:**
  Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.
  Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!
  Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung
  v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
  Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

Bethel

Schenken Sie Mbalu eine Zukunft

„Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit zum Spielen. Aber ich weiß, dass meine Oma Hilfe braucht“, sagt Mbalu. Seit dem Tod ihrer Eltern muss die Achtjährige zum Lebensunterhalt ihrer Familie beitragen. Jeden Tag verkauft sie Tabak und Kolanüsse. Doch seit einem Jahr hat das Mädchen zumindest am Morgen Zeit für sich und seine Interessen. Dann schlüpft Mbalu in ihre blaue Schuluniform, die sie von der Organisation SIGA bekommen hat. Gemeinsam mit ihrer Freundin Fatmata geht sie in die zweite Klasse. Dort gehört Mbalu zu den Besten. „Das Lernen fällt mir leicht“, sagt sie. Brot für die Welt und die Partnerorganisationen arbeiten dafür, Kindern wie Mbalu eine Zukunft schenken. Nur mit einem Schulabschluss hat Mbalu später eine Chance auf berufliche Bildung und damit auf eine bessere Zukunft.

Brot für die Welt braucht Ihre Hilfe!
Dieses Jahr werden vermutlich weniger Menschen als sonst die Gottesdienste zu Weihnachten besuchen. Das bedeutet geringere Kollekten für Brot für die Welt. Die Ausfälle haben massive Auswirkungen auf all jene Menschen, die wir mit unseren Projekten unterstützen. Helfen Sie deshalb jetzt!

Helfen Sie helfen. Bitte nutzen Sie für Ihre Spende das auf der Rückseite des Johannesbriefs angegebene Konto und kennzeichnen Sie Ihre Spende mit dem Vermerk: Brot für die Welt

Mitglied der actalliance

Brot für die Welt

Brot für die Welt

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Nov. 2020

Impressum

Der Johannesbrief wird herausgegeben durch die Evangelische Kirchengemeinde Ketsch und erscheint 4-mal im Jahr.

Auflage: 2.500 Exemplare.
V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Noeske

Zum Redaktionskreis gehören:
Pfarrer Christian Noeske *(cn)* sowie die Mitglieder des Kirchengemeinderates: Barbara Cremer *(bc)* und Thomas Riewe *(tr)*.

Foto-/Grafik-/Textnachweis:
Wir danken allen dafür, dass sie uns ihr Bild-, Grafik und Textmaterial zur Verfügung gestellt haben: Auf den Seiten
1: Foto: epd bild/Jens Schulze |
2,5,10: T.Riewe | 3,12: Text: Tina Willms |
3,20: Foto: Lotz | 10: Grafik: GEP, Foto: Wodicka | 12: Foto: Lehmann, | 16: Viola Noeske |
17,19: Stefanie Uhlig | 17: Grafik: Waghubinger |
18: Grafik: Benjamin | 21: © missio Aachen / www.missio-hilft.de | 24: Jutta Krüger |
25: Marchivum | 26: Stiftung Bethel
27,28: www.brot-fuer-die-welt.de

Evangelisches Pfarramt, Kolpingstraße 8, 68775 Ketsch
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch & Freitag, jeweils: 10 - 12 Uhr.

Pfarrer Christian Noeske, Pfarramtssekretärin Gabi Butsch
Tel. 06202 6 12 24 ○ ketsch@kbz.ekiba.de

Gemeindediakonin Stefanie Uhlig *(su)*,
✆ 06202 60 70 517 ○ stefanie.uhlig@kbz.ekiba.de

Internet: www.ekiketsch.de ● www.facebook.com/ekiKetsch

Spendenkonto: Bei der Vereinigten VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG
Die IBAN erfahren Sie über das Pfarramt.